

SWR2 Lesenswert Kritik

Chihiro Hamano - Saint Zoo

Aus dem Japanischen von Daniel Yamada

Matthes & Seitz, 220 Seiten, 25 Euro
ISBN 978-3-7518-0372-4

Rezension von Sandra Hoffmann

Sendung: Mittwoch, 12. Oktober 2022

Redaktion: Anja Höfer

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Ich schicke voraus: Die Lektüre dieses Buches erfordert die Bereitschaft, sich in eine Lebenswelt hineinzudenken, die den meisten von uns fremd sein dürfte. Es geht um die Liebe von Menschen zu Tieren. Auch die erotische Liebe. Seinen Ausgangspunkt nimmt dieser Essay in der Welt der zwischenmenschlichen Beziehungen.

Die japanische Autorin und Wissenschaftlerin Chihiro Hamano (Schi'hiro Ha'mano) lebt zehn Jahre lang in einer Beziehung mit einem Mann, in der sie massive körperliche Gewalt erfährt, ohne dass es ihr gelingt, sich zu trennen. Als sie es schließlich schafft, ist sie so traumatisiert, dass sie sich weder auf eine neue Beziehung einlassen, noch über Beziehungen zwischen Menschen überhaupt nachdenken kann. Als Kulturanthropologin an einer Tokyoer Universität beginnt sie eine Forschungsarbeit über Zoophilie, die Liebe von Menschen zu Tieren - in der Hoffnung, besser zu verstehen, was gewaltfreie Liebe bedeutet. Dabei interessieren sie vor allem jene Zoophilen, die auf Augenhöhe, also besonders empathisch und gleichberechtigt mit Tieren umgehen.

Sprecherin:

Tatsächlich aber ist es so, dass in Deutschland, und damit einmalig auf der Welt, eine Gruppierung von Anhängern sexueller Liebe mit Tieren existiert: »ZETA«. Das wichtigste Anliegen der Aktivitäten von ZETA ist die Förderung des Verständnisses in Bezug auf sexuelle Tierliebe sowie der Kampf gegen Tiermissbrauch.

Autorin:

Hinter ZETA steckt ein Verein für „Zoophiles Engagement für Toleranz und Aufklärung“. Über diesen Verein gelingt es der Autorin, Menschen zu treffen, die mit Tieren ein partnerschaftliches Leben führen.

Hamano schaut immer wieder hinaus auf Kulturgeschichte und Religion, versucht einzuordnen, woher unsere Ablehnung der Mensch-Tier-Sexualität kommt, und klärt viele Begriffe.

Mindestens genauso wichtig ist, dass es ihr gelingt, mit 20 zoophilen Menschen ausführlich in Kontakt zu sein, was vor allem an der Einfühlsamkeit dieser Autorin liegt. Wir erfahren von Menschen, die sexuell anders orientiert sind als wir: Wir erfahren das Fremde.

Sprecherin:

Für Zoos, also Zoophile, ist Persönlichkeit etwas, was Tiere ebenso besitzen wie Menschen. Sie setzen eine Gleichwertigkeit von Mensch und Tier voraus. Und Zoos eine hinreichend gleichwertige Beziehung letztlich als Ziel anstreben.

Autorin:

Natürlich fragt man sich, wie kann das gehen? Wird sich das Tier nicht immer dem Menschen unterordnen? Dieser Frage geht die Autorin intensiv nach, indem sie mutig auch nach den aktiven und passiven Spielarten ihrer Gesprächspartnerinnen und -partner fragt. Alle Befragten kommen zu der eindeutigen Antwort, dass sie ihre Hunde oder Pferde genau verstehen, ihre Bedürfnisse lesen können.

Sprecherin:

Dies war die gemeinsame Haltung aller Zoos, denen ich begegnet war. Sie besaßen eine Art moralische Einstellung, dass man, um Sex zu haben, Tiere keinesfalls einem (...) sexuellen Training unterziehen sollte. (...) Sie hielten daran fest, dass das Heranführen von Tieren an sexuelle Handlungen, oder besser, Tiere als Sexspielzeug zu benutzen, eine inakzeptable Handlungsweise sei. (...) Sie haben immer dann Gelegenheit zum Sex, wenn sie »vom Tier angemacht werden«. Sie ergreifen ihrer Auffassung nach nicht selbst die Initiative, sondern das Verlangen geht vom Tier aus.

Autorin:

Die Kraft dieses Essays von Chihiro Hamano liegt darin, dass sie versucht, eine Sexualität zu verstehen, die eigentlich tabuisiert oder sogar als pathologisch betrachtet wird. Krank wirkt hier niemand. Eine große Zahl der im Buch porträtierten Zoophilen betrachtet sich selbst seit von Kindheit oder Jugend an nicht nur tierlieb, sondern im körperlichen Sinne tierverliebt. Dass sie damit nicht verurteilt werden, erleben sie schon als eine Gunst.

Ob wir aus der respektvollen Beziehung der Zoophilen zu ihren Tieren für unsere zwischenmenschlichen Beziehungen etwas lernen können? Vielleicht ja tatsächlich, wie grundsätzlich jedem Gegenüber Empathie gelten muss.